

Der erste Bündner Bildungstag entsprach einem echten Bedürfnis

Autor(en): **Kobald, Marietta**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastico grischun**

Band (Jahr): **71 (2009)**

Heft 1: **Gemeinsamer Lehrplan für 21 Kantone**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357651>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der erste Bündner Bildungstag entsprach



Auf Einladung des Verbandes Lehrpersonen Graubünden LEGR fanden sich am 12. November 1200 interessierte Personen aus dem Bereich Bildung im Kongresszentrum in Davos ein. Gefei-ert wurden 125 Jahre LEGR. Ein rund-um gelungener Anlass mit interessanten Referaten, Musik, Kabarett, feinem Essen und vielen Gesprächen.

TEXT UND FOTOS VON MARIETTA KOBALD

«Bienenstock» war der erste Gedanke beim Betreten der Halle im Kongresszentrum. Es herrschte ein unglaubliches Gewusel und Geschnatter. 1200 Personen aus dem Bildungsbereich trafen sich. Man unterhielt sich in Gruppen, bei Kaffee und Gipfeli, scherzte und lachte oder begrüßte sich herzlich mit Worten wie: «Hallo, schon lange nicht mehr gesehen.»

Bereit, die Herausforderung anzunehmen

Die Gespräche mussten bald einmal unterbrochen werden, Bildung war angesagt. Den lockeren Einstieg übernahm Sängerin Letizia Gensch mit ihren zwei Musiker-Kollegen. LEGR Präsident Fabio Cantoni zeigte sich erfreut über das grosse Interesse am 1. Bündner Bildungstag. Unter dem Titel «Bildung schafft Zukunft», stellte Cantoni eine mit den anderen Bündner Bildungsverbänden ausgearbeitete Resolution vor: «Alle

Kinder sollen unabhängig vom sozialen Stand, vom Geschlecht, der Religion oder der Ethnie am Prozess der Bildung teilhaben können. Schule und Eltern unterstützen eine aktive Zusammenarbeit und zeitgemässe Strukturen; motivierte Lehrpersonen und qualifizierte Fachpersonen ermöglichen ein gemeinsames, aktives Lernen.» Ihre Bereitschaft, die Herausforderungen anzunehmen, welche der gesellschaftliche Wandel an die Schule stellt, bezeugten die Anwesenden, indem sie sich – wahrscheinlich ohne Ausnahme – erhoben.

einem echten Bedürfnis

Wiedersehen in zwei Jahren

Der höchste Chef der Bildungsverantwortlichen, Regierungsrat Claudio Lardi, machte darauf aufmerksam, dass die Bedeutung der Arbeit der Lehrpersonen in der Öffentlichkeit nicht immer richtig wahrgenommen wird, und dass die Mehrheit von ihnen diese bedeutsame und schwierige Aufgabe tagein, tagaus mit grosser Begeisterung und ebenso grosser Kompetenz meistert. Zur Freude aller Anwesenden versprach Lardi, dass der zweite Bildungstag im Jahr 2010 durch das EKUD ausgerichtet werden soll.

Während der folgenden Stunde vermochte der Referent Ludwig Hasler, Publizist und Philosoph, mit seinem Plädoyer für mehr Sinnlichkeit in Schule und Bildung, vorgetragen voller Biss und Schalk, die Aufmerksamkeit aller mehr als aufrecht zu erhalten. «Ein gesundes

Selbstvertrauen», sagte er, «ist ungleich wichtiger für die Schüler als einzelne Verstandesoperationen.» «Ich kann das», Neugier und eine gewisse Frechheit müssten Schülerinnen im Lehrer vorgelebt sehen.

Nahrung nicht nur für den Geist

Nach der geistigen Nahrung die körperliche. Stehlunch war angesagt. Dieser entpuppte sich als kulinarisch äusserst vielseitig und fand reissenden Absatz. Vom Salatbuffet zu den Hauptspeisen mit frisch gebratener Röstli, unzähligen Fleischgerichten und Gemüse bis zum Dessertbuffet mit Fruchtsalat, Törtchen und nur für kurze Zeit sichtbaren Mini-Cremeschnitten. Dabei kamen auch die Gespräche nicht zu kurz, und einig waren sich alle Angesprochenen, dass der erste Bildungstag einem echten Bedürfnis entsprach. «Man weiss manch-

mal nicht mehr, wer in der eigenen Gemeinde Unterricht gibt», sagte ein Anwesender.

Zurück zum Geist. Der Journalist und Filmproduzent Reinhard Kahl aus Hamburg gab in seinem Referat und mit Filmausschnitten Einblick in Schulen, die mit ihrer eher unternehmerischen Art des Unterrichts oft mehr erreichen, als solche mit herkömmlichen Methoden. Kahl plädierte für «Fackeln entzünden, statt Fässer füllen». Der allseits bekannte Spruch «Aus Fehlern lernt man» findet bei ihm ebenso Zustimmung wie «Gute Schulen lernen von den Problemen ihrer Schüler».

Den Abschluss dieses Tages und die Auflockerung der nach dem Referat von Kahl etwas nachdenklich dasitzenden Teilnehmer übernahm das Theaterkabarett Birkenmeier Vogt mit ihrem fulminanten Programm «Die Schule ist eine Erkläranlage».

